Die Schule in Beziehung auf das Leben, ein Beitrag zur Beantwortung der Suringar'schen Preisfrage

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Schulblätter**

Band (Jahr): **10 (1844)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Interessen und Bedürfnisse der Zeit zwar nicht verkennt, aber so hoch über denselben steht, daß sie sich nicht von ihnen beherrschen läßt, sondern sie zu beherrschen strebt. Eine ähnliche Stellung nimmt der Verf. in Bezug auf die kirchlichen Verhältnisse ein. — Wenn sich derselbe in der Vorrede zum dritten Theil beklagt, daß einige der wissenschaftlichen Zeitschriften, welche die beiden ersten Theile beurtheilt haben, tadeln, er habe sich an vielen Stellen mit einer bloßen Andeutung begnügt; so können wir in diesen Tadel nicht einstimmen: denn es war ja nur seine Aufgabe, in Bezug auf die Einrichtung der Schulen aus dem Gesichtspunkte des Lebens im Staate nur die Lehrsätze und sonach ein System aufzustellen und zu begründen, nicht aber über die einzelnen Materien besondere Abhandlungen zu liefern. Wir sähen es vielmehr lieber, er hätte an mehreren Stelle seinen ausführlicheren Erörterungen, die besonders in den vielen Randbemerkungen nicht selten manches schon Gesagte — wenn auch in anderer Weise — nur wiederholen, mehr abgekürzt. Doch abgesehen hiervon, begrüßen wir die Schrift als ein ausgezeichnetes Werk und als eine für unsere Zeit höchst erfreuliche Erscheinung.

Die Schule in Beziehung auf das Leben, ein Beitrag zur Beantwortung der Suringar'schen Preisfrage, auf dem Standpunkte der Erfahrung, von John George Zirnkilton, Schulexpositus in Wendelskirchen bei Landshut in Niederbaiern. Heidelberg, bei K. Winter. 1842. (150 S.)

Die Vorliegende Schrift soll eine Beantwortung der Suringarschen Preisfrage liefern. Der Verf. hat zwar guten Willen für seine Sache, er steht dem Übel auch theilweise auf den Grund, aber übersieht Vieles in der ganzen Tiefe und hat den Gegenstand bei Weitem nicht in seinem ganzen Umfange aufgefaßt und durchdrungen. Wenn er z. B. in der ersten Abtheilung die Ursachen, warum so

viel Gutes, das die Kinder in den Schulen gelernt haben, wieder verloren gehe, bloß bezüglich der Schuld von Seite der Ältern, Lehrer und Seelsorger betrachtet; so hat er die wichtigen, zugleich mitwirkenden Ursachen außer Acht gelassen, die von den Gemeinden, Schulaufsehern und Schulbehörden, so wie vom Staate überhaupt herrühren. — Die Mittel zur Abwendung des genannten Verlustes sucht der Verf. in den Kindern, Ältern, Lehrern, Geistlichen, in Privatpersonen und Vereinen, endlich im Staate, aber er hat in aller Hinsicht diese Punkte viel zu wenig nach ihrem ganzen Wesen und Umfange betrachtet; es fehlt ihm eine theoretisch sichere Basis, von der aus er das praktische Leben nach allen Richtungen in den Kreis der Beurtheilung hätte ziehen können, wenn auch nicht geläugnet werden kann, daß einzelne Gedanken recht gut sind. — Wer mehr Belehrung über den Gegenstand sucht, der lese Curtmann's Schrift über den gleichen Gegenstand.*

Deutsche Metrik nach Beispielen aus klassischen Dichtern. Von F. S. Feldbausch, Prof. Heidelberg, bei K. Winter, 1841. 212 S. kl. 8. (18 Bz.)

Diese kleine Schrift ist für Solche, die keine Kenntniß der Verslehre besitzen oder nur theilweise und mangelhaft mit derselben bekannt sind, ein recht brauchbares Hilfsmittel, durch Privatlektüre mit diesem Gegenstande sich vertraut zu machen. Nachdem die Einleitung das Wesen des Rhythmus festgestellt hat, handelt die Schrift in sechs Abschnitten von der Prosodik, von dem Reime, von den Versfüßen, von einzelnen Versarten, den Strophen, von einigen Dichtungsarten. Die Lehre vom Reime ist zwar ziemlich kurz, enthält jedoch alles Wesentliche. Das Gleiche gilt von den Vers-

*) Wir haben im letzten Hefte der Schulbl. v. J. die Schrift von Curtmann zu besprechen angefangen; die Fortsetzung, welche bisher aus Mangel an Raum unterblieb, wird nächstens folgen. Anm. d. Red.